

Kapitel 3

Was passiert, wenn nichts passiert? Warum wir jetzt handeln müssen

Workbook #5: Business as unusual

#Essenzen



MAJA erwähnt die berühmte Studie “Grenzen des Wachstums”, die der Club of Rome 1972 am MIT veröffentlicht hat. Als erste Studie berücksichtigt sie die Verbindung zwischen verschiedenen Systemelementen und modelliert deren Zusammenspiel.

Besonders wichtig ist die Balance zwischen CO₂-Senken (Wälder, Grasland, Algen, etc.) und -Quellen (Nutzung fossiler Brennstoffe). Unsere ökologischen Puffer sind stark überstrapaziert. Wir erkennen das am World-Overshoot-Day, dem Zeitpunkt im Jahr, an dem die natürlichen Regenerationsfähigkeiten des Planeten aufgebraucht sind. Er liegt momentan im August. Nimmt man nur den Ressourcenverbrauch von Deutschland, so liegt er im Mai. Das heißt, jedes Jahr ab Mai leben wir auf Pump zukünftiger Generationen und verbrauchen mehr als sich regeneriert. Wird die Pufferfähigkeit der Senken dauerhaft überstrapaziert, kommt es zu Kipppunkten – zu unkalkulierbaren und vor allem irreversiblen Effekten im Ökosystem. Um dies zu vermeiden, sind die nächsten 10 Jahre entscheidend und wichtig, um eine Trendwende umzusetzen.

Um die Tragweite der Problematik zu verstehen, müssen wir verinnerlichen, dass die Effekte zeitversetzt und kumulativ wirken. Das bedeutet, dass die vielen kleinen Elemente auf einmal eine große Wirkung haben können, auch wenn uns das selbst im Handeln nicht so vorkommt. Das bedeutet aber auch, dass jeder und jede mit der Veränderung seines und ihres Handelns einen Beitrag leisten kann.

Zusätzlich müssen wir dafür sorgen, dass Umweltverträglichkeit an den Anfang von Politikschreibung, Wirtschaftlichkeitsprüfung, Verkehrsplanung etc. gesetzt wird. Zukunftsfähigkeit ist kein Luxus, den wir uns leisten können, wenn wir erfolgreich sind. Es ist die Grundlage dafür, dass wir uns in Zukunft überhaupt noch etwas leisten können.



HARALD fragt sich: „Was passiert, wenn nichts passiert?“ In diesem „Business as usual Szenario“ gibt es sehr konkrete Konsequenzen, die zu den erwähnten Kipppunkten führen. Das Eis in der Arktis wird weiter schmelzen. Die Reflexionsfähigkeit von Wärmestrahlung nimmt dadurch weiter ab. Der Permafrostboden in Sibirien und Kanada wird weiter auftauen. Das dort bisher gebundene Methan wird in die Atmosphäre freigesetzt. Es ist 18-mal klimawirksamer als CO₂. Die Meere werden wärmer und versauern, weil sie immer mehr CO₂ aufnehmen müssen. Und der Wassergehalt in der Atmosphäre erhöht sich durch den Anstieg der Temperatur. Der Meeresspiegel wird deutlich steigen und die vielen Städte und Siedlungen an den Küsten bedrohen. Die Folge sind Konflikte um Wasser und Lebensraum und enorme Migrationsbewegungen. Um Harald direkt zu zitieren: „Es wird eine Welt werden, die wir nicht haben wollen. Auf keinen Fall!“



WALDEMAR sagt es in seinen Worten: „Wir ficken den Planeten ab.“ Er erwähnt neben den physischen Effekten (Klimawandel) vor allem die psychischen Folgen unserer Art zu wirtschaften. Unser Bruttoinlandsprodukt misst zwar ständig unsere Wertschöpfung, aber überhaupt nicht, ob wir zufrieden sind und in einer funktionierenden Gesellschaft leben. Steigende Depressionsraten, Unzufriedenheit und innere Kündigung zeigen, dass zukunftsfähiges Wirtschaften auch hier ansetzen muss.

Für eine positive Veränderung brauchen wir aber nicht nur Bedrohungsszenarien, sondern vor allem Utopien – Bilder einer lebenswerten Zukunft. Dabei benötigen wir *nur* 3,5% der Bevölkerung, um Umstände zu ändern und Transformation zu bewirken.

#Transfer



Unsere Wirtschaft ist stark vernetzt. Wir hätten auf und unter unserem Territorium gar nicht die Möglichkeiten, unsere momentane Form des Wirtschaftens autark auszuführen. Das heißt, wir greifen ganz selbstverständlich auf die Ressourcen anderer Länder zurück. Und damit haben wir eine Verantwortung dafür, diese globale Perspektive in unseren lokalen Entscheidungen und unserem Verhalten zu berücksichtigen.

Die Frage, die sich nach Majas und Haralds Input für Dich anschließt ist: „Wo liegen Deine größten Hebel zur Veränderung?“ Eine gute Möglichkeit, das herauszufinden, besteht darin, Deinen momentanen Ressourcenverbrauch zu ermitteln – und zwar einmal für Dein Privatleben und natürlich für Deinen Arbeitskontext.

Hierzu gibt es wissenschaftlich fundierte Carbon Footprint Rechner im Netz. Wir empfehlen Dir folgenden:

<https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner>


Nimm Dir bitte 20 Minuten Zeit und ermittle mit diesem Werkzeug Deine 5 größten Ressourcenverbräuche und leite dann daraus Deine Top 5 Gegenmaßnahmen ab.

Meine Top 5 Ressourcenverbräuche	Meine Gegenmaßnahmen
1.	1.
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.

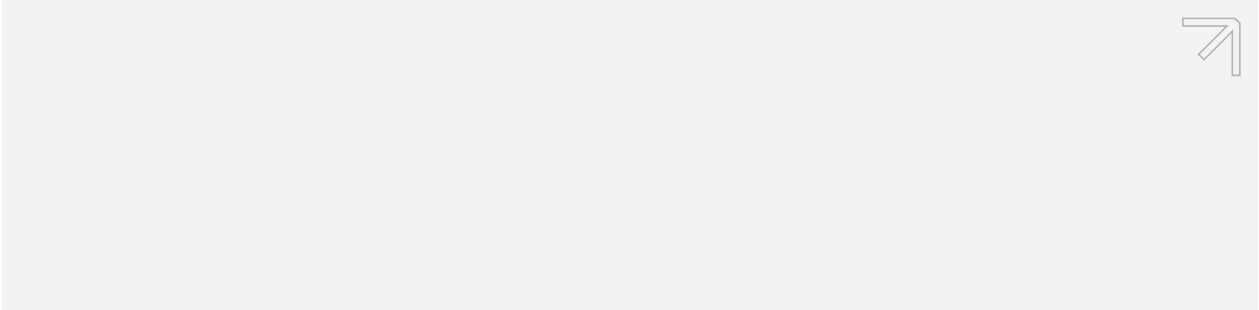
Dies sind die Dinge, die Du persönlich tun kannst.

Als Leader*in von Morgen hast Du auch eine Verantwortung für Dein berufliches Umfeld, Dein Team, Deine Kolleg*innen.

... Überlegt Euch gemeinsam, welche weiteren Maßnahmen in Eurem beruflichen Feld umsetzbar sind?



... Gibt es „low hanging fruits“ – Dinge, die Ihr einfach ändern könnt und die eine große Wirkung haben?



Mache Dir vorher Gedanken, wie Du das Thema in Deinem Team ansprichst. Oft ist es wenig zielführend, mit erhobenem Zeigefinger anzukommen, sondern eher mit gezielten Fragen und persönlichen Geschichten das Thema in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken und gemeinsam Möglichkeiten zu besprechen. Inspiration und Sinnhaftigkeit sind hierbei zwei zentrale Schlüsselfaktoren

Überprüft Eure Routinen und Prozesse auf Nachhaltigkeit hin und überlegt Euch, was Ihr verändern könnt. Baut Euch Prototypen, probiert Dinge aus, werdet kreativ. Meistens ist dies ein Austausch, der viel Spaß macht und das Team über die erlebte Sinnhaftigkeit zusätzlich zusammenschweißt.

#Bonus



Ein paar Links für Dich zu weiterführenden Informationen zu den Aussagen unserer drei Protagonist*innen:

- ... **Riskmap des World Economic Forums – 5 der 6 größten Risiken hängen mit Umweltproblemen zusammen:** <https://www.weforum.org/reports/the-global-risks-report-2021>
- ... **Anstieg der Depressionsrate (Gallup Studie):** <https://www.gallup.com/de/engagement-index-deutschland.aspx>
- ... **MIT Club of Rome Studie 1972:** <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19548/grenzen-des-wachstums>
- ... **Globale Kipppunkt:** <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3283.pdf>